

Perspektiven der Hebammen im deutschen Gesundheitssystem

Prof. Dr. Dorothea Tegethoff MHA
Stellvertretende Vorsitzende der DGHWi

12.01.2022

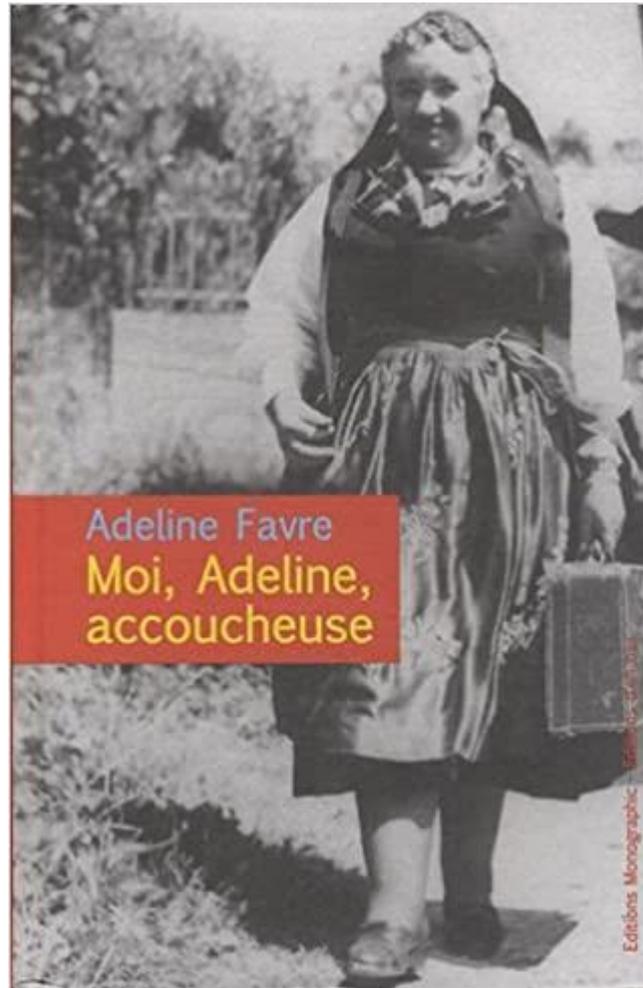
Hochschule für angewandte Wissenschaften
Hamburg

Perspektiven der Hebammen

- Hebammen?



Ina May Gaskin,
dpa



Friederike zu Sayn-
Wittgenstein, wikipedia



rkb.de



DT privat

Perspektiven der Hebammen

- Hebammen?

Hebammengesetz § 1:

Der Hebammenberuf umfasst insbesondere die selbständige und umfassende Beratung, Betreuung und Beobachtung von Frauen während der Schwangerschaft, bei der Geburt, während des Wochenbetts und während der Stillzeit, die selbständige Leitung von physiologischen Geburten sowie die Untersuchung, Pflege und Überwachung von Neugeborenen und Säuglingen.

Perspektiven der Hebammen

- Hebammen?

Hebammengesetz § 2:

(1) Den Hebammenberuf darf nur ausüben, wer die Berufsbezeichnung „Hebamme“ führen darf.

(2) Die Berufsbezeichnung „Hebamme“ gilt für alle Berufsangehörigen.

Perspektiven der Hebammen

- Hebammen?

Hebammengesetz § 3:

(1) Zur Leistung von Geburtshilfe sind außer Ärztinnen und Ärzten nur Personen mit einer Erlaubnis nach diesem Gesetz berechtigt. Dies gilt nicht für Notfälle.

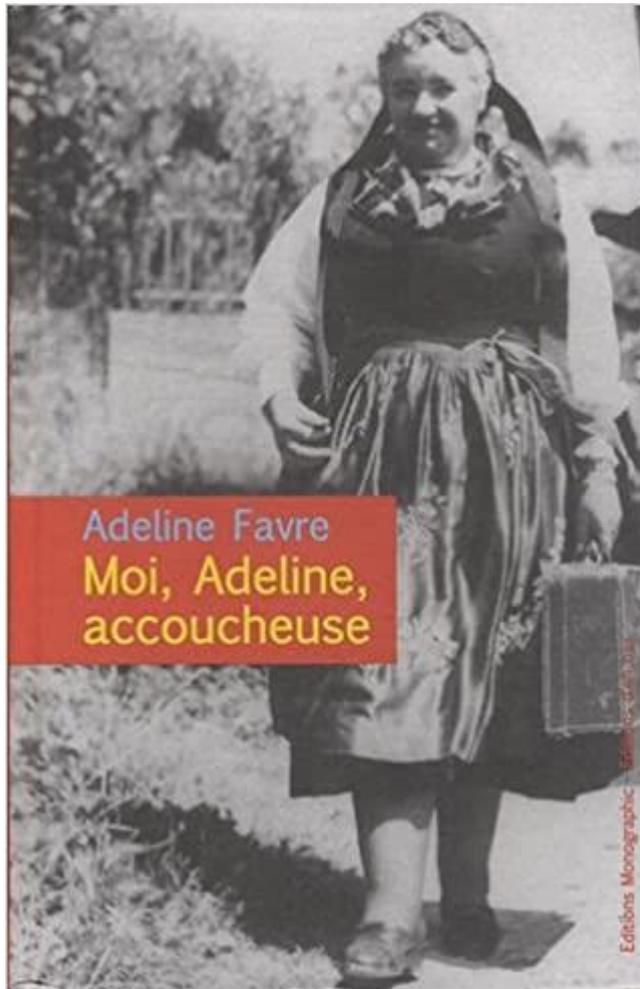
(2) Geburtshilfe umfasst

1. die Überwachung des Geburtsvorgangs von Beginn der Wehen an,
2. die Hilfe bei der Geburt und
3. die Überwachung des Wochenbettverlaufs.

(3) Ärztinnen und Ärzte sind verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, dass bei einer Geburt eine Hebamme zugezogen wird.

Perspektiven der Hebammen

- **Versorgung**
- **Bildung**
- **Politik**



Ina May Gaskin,
dpa



rkb.de



Friederike zu Sayn-
Wittgenstein, wikipedia

Perspektiven der Hebammen

- Versorgung



Perspektiven der Hebammen

- Versorgung



Hebammen sind im dt. Gesundheitssystem sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich tätig.

Das Berufsbild und die Tätigkeiten sind vielfältig.

Das verbindende Element ist der sogenannte „Betreuungsbogen“ (zu Sayn-Wittgenstein, 2007)

Perspektiven der Hebammen

- Versorgung



Abbildung 1: Betreuungsbogen

(Quelle: (Sayn-Wittgenstein, 2007, S. 24))

Perspektiven der Hebammen

- Versorgung

Die Betreuung während des gesamten Betreuungsbogens leisten am ehesten freiberufliche Hebammen im ambulanten Bereich (Geburtshäuser, Hausgeburtshilfe).

Weniger als 2% der Kinder in Deutschland werden außerhalb von Kliniken geboren.

Die meisten Hebammen betreuen Frauen nur während bestimmter Situationen entlang des Betreuungsbogens.

(z. B. nur während der Geburt in einer Klinik oder nur während eines Geburtsvorbereitungskurses)

Insofern sind auch die Perspektiven der Hebammen auf die Versorgung unterschiedlich.



Perspektiven der Hebammen

- Versorgung

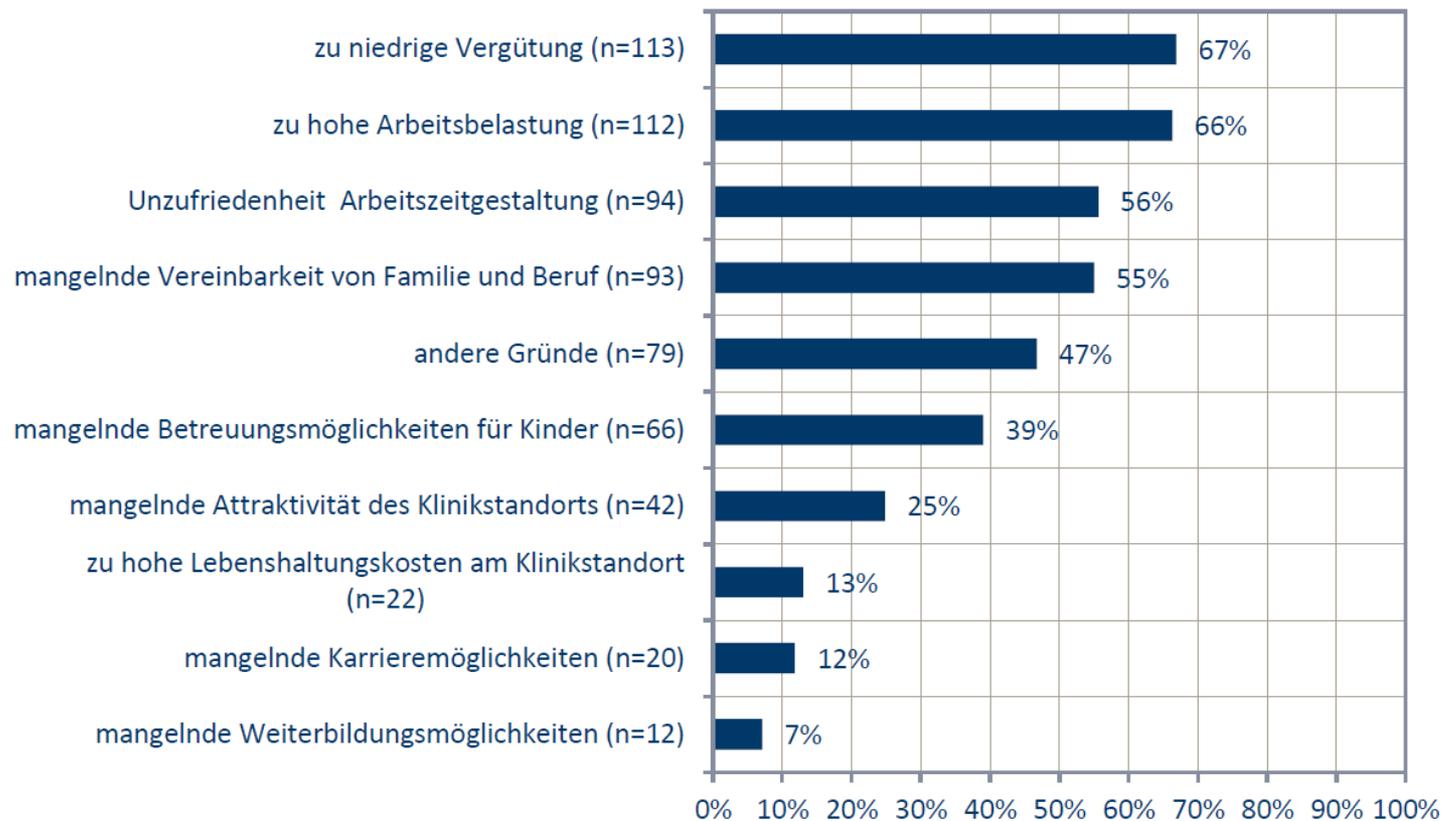
Alle Bereiche der Hebammenversorgung sind aktuell durch Personalmangel gekennzeichnet.

Kliniken: Daten des IGES Gutachten von 2019

- nur ca. 20% der Hebammen arbeiten Vollzeit (Daten einer DHV Befragung von 2015)
- 89% geben an, regelmäßig Überstunden/Mehrarbeit zu leisten
- 41% der Kliniken haben Probleme, Stellen zu besetzen
- In 102 Kliniken 1388 Planstellen unbesetzt (18% der VZÄ)
- Berlin: 480 Abmeldungen von Kreißsälen im Jahr 2017
- 1/3 der Frauen ohne Begleithebamme geben an, dass sie meist allein waren (Stengel/Borde 2018)

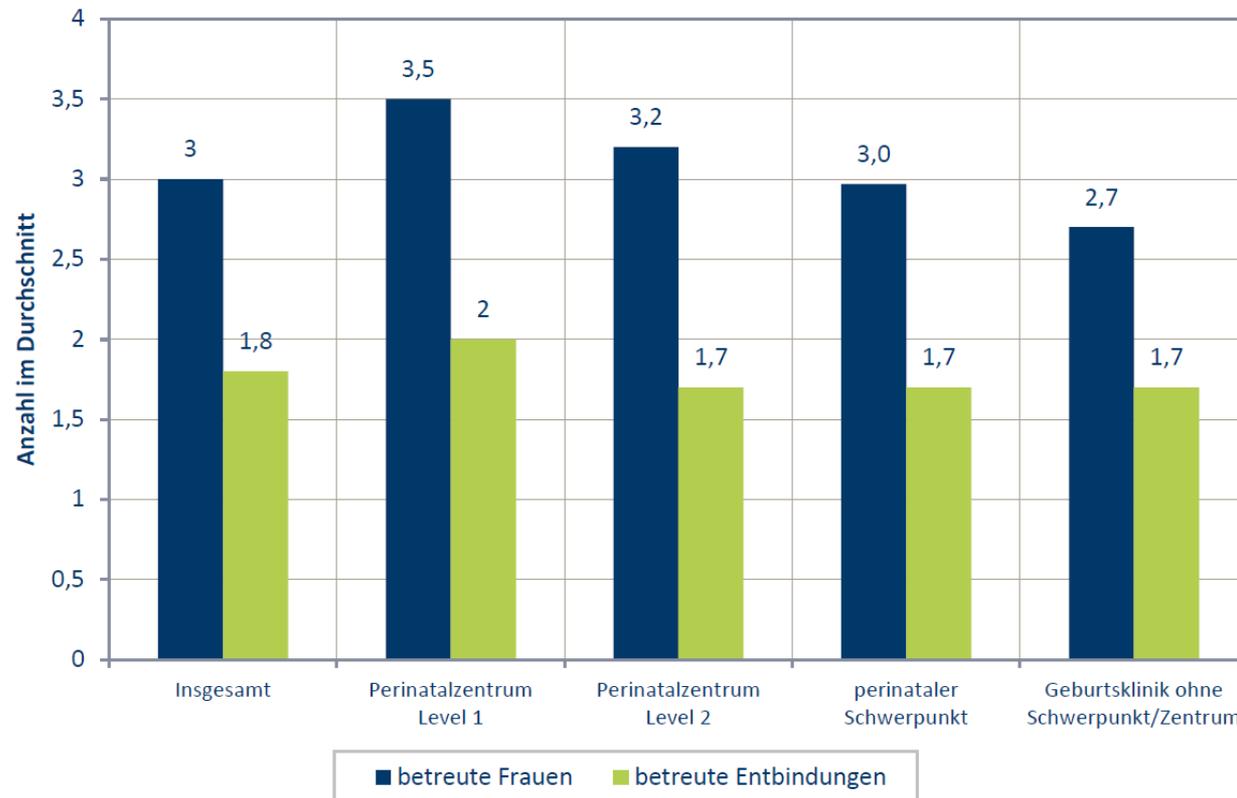


Abbildung 55: Häufigkeiten der angegebenen Gründe für Rekrutierungsprobleme bei unbesetzten Hebammenstellen (in %), 2018



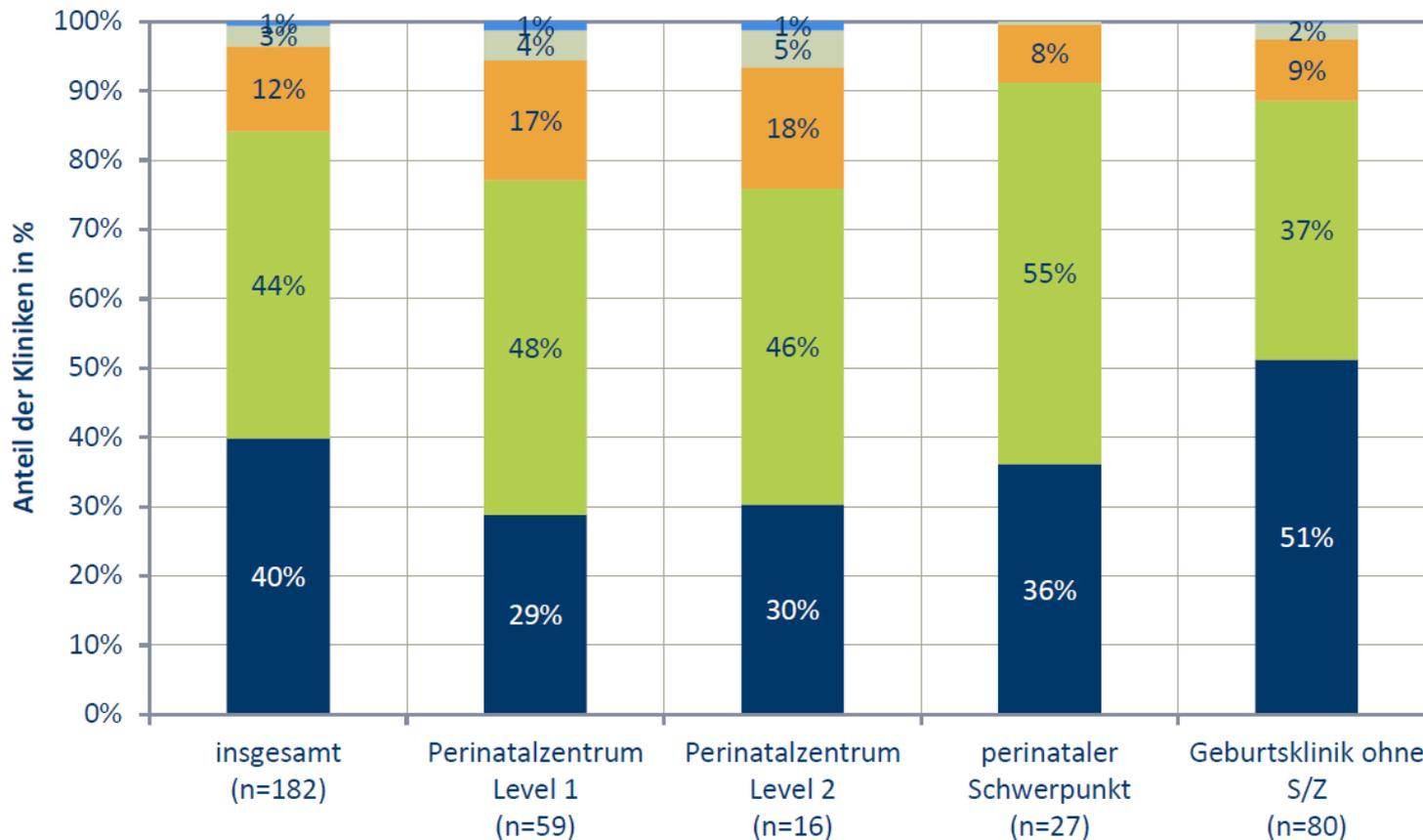
Perspektiven der Hebammen

Abbildung 61: Durchschnittliche Anzahl der pro Schicht im Kreißsaal betreuten Frauen und Entbindungen je Hebamme nach Versorgungsstufen, 2019



Perspektiven der Hebammen

Abbildung 62: Verteilung der Entbindungen nach Betreuungsschlüssel (je Hebamme betreute Geburten) und nach Versorgungsstufen, 2018



Perspektiven der Hebammen

- Versorgung im außerklinischen Bereich



Das Wunder: Wir haben eine Hebamme gefunden

Dt. Hebammenverband

Perspektiven der Hebammen

- Versorgung im außerklinischen Bereich
- Hebammen steigen aus
- Opfer im Privatleben
- Verhasste Arbeitsanteile
- Verunsicherungsgefühl (Haftung)

- Hebammen bleiben
- Beziehung
- Geliebte Arbeit
- Freiheit

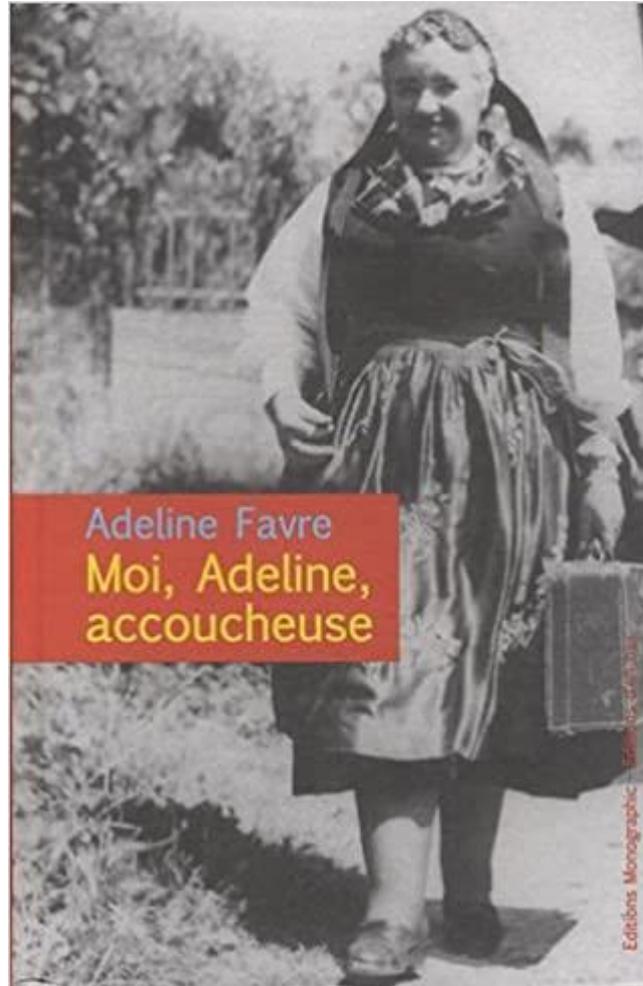
(Wehrstedt 2021)

Perspektiven der Hebammen

- Versorgung
- **Bildung**
- Politik



Ina May Gaskin,
dpa



rkb.de



Friederike zu Sayn-
Wittgenstein, wikipedia

Perspektiven der Hebammen

- Bildung



(bmbf.de)

Perspektiven der Hebammen

- Bildung
 - Übergang der Bildung von Hebammen aus dem sekundären in den tertiären Bildungsbereich
 - Anpassung an europäisches Recht (Richtlinien 2005/36/EG und 2013/55/EU)



Bachelor primärqualifizierend

- 6 – 8 Semester
- Reduktion der praktischen Anteile von 3000 auf 2200 Pflichtstunden
- 25% Praxisanleitung
- Kompetenzprofil der HebStPrVO orientiert am ICM Profil
- Standorte sowohl an Hochschulen als auch an Universitäten

- Bildung



Master

- aktuell nur ein monodisziplinärer Studiengang Midwifery (MHH)
- zahlreiche Studienmöglichkeiten für Hebammen (Pädagogik, Management, Public Health)

Promotion

- Universitätsstandorte ermöglichen Promotionen
- bisher praktisch nur fachfremde Promotionen
- Promotionsprogramme in Kooperation mit der Pflegewissenschaft

Perspektiven der Hebammen

- Bildung
 - Im Gesetzgebungsverfahren wurde die Befürchtung geäußert, dass Interessentinnen ohne Hochschulzugangsberechtigung vom Beruf ausgeschlossen werden.
 - Eine Pflegeausbildung ermöglicht den Zugang zum Hebammenstudium.
 - Zugleich sind die Bewerbungen nicht zurück gegangen (EH Berlin: 540 Bewerbungen auf 46 Studienplätze, Wintersemester 2021)
 - Es ist denkbar, dass der Beruf für Frauen mit Hochschulzugangsberechtigung attraktiver geworden ist.

Perspektiven der Hebammen

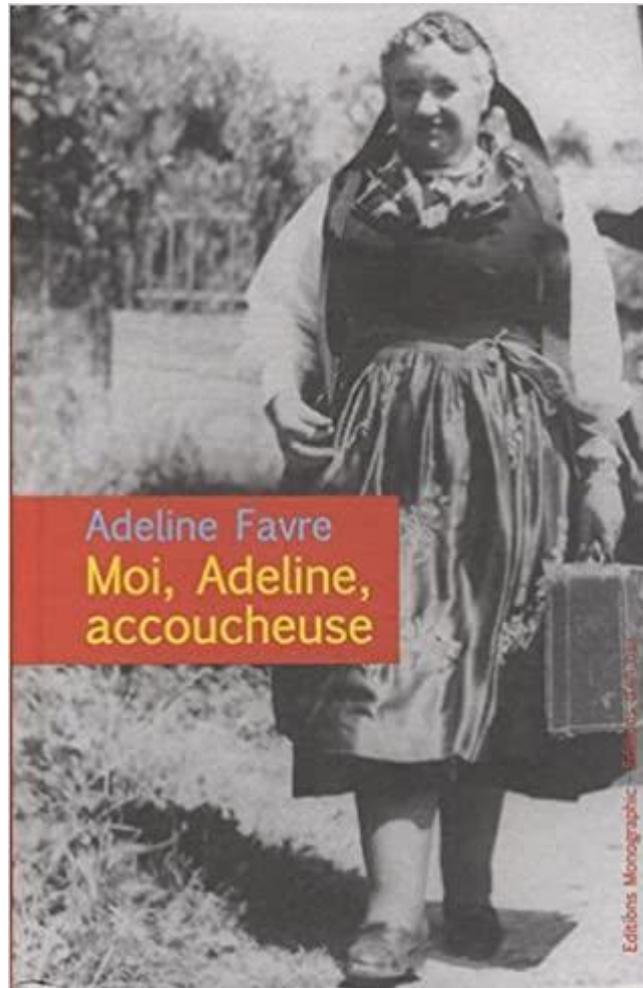
- Bildung
 - Bis 2017 werden noch altrechtlich gebildete Hebammen die Hebammenschulen verlassen.
 - Wichtig dabei ist, dass keine altrechtlich gebildete Hebamme ihre Berufszulassung verliert.
 - Nachqualifizierungsprogramme sind erforderlich.
 - Für Hebammen auf Masterniveau müssen Anforderungsprofile entwickelt werden (Lehre, Management, Forschung, aber auch Advanced Practice)

Perspektiven der Hebammen

- Versorgung
- Bildung
- **Politik**



Ina May Gaskin,
dpa



rkb.de



Friederike zu Sayn-
Wittgenstein, wikipedia

Perspektiven der Hebammen

- Politik



Geo.de

DGHWi: Von der Gründung bis zur Aufnahme in die AWMF

- 6/2008 Gründung
- 5/2011 Mitgliedschaft im Arbeitskreis für Frauengesundheit
- 9/2011 1. internationale Fachtagung (Veröffentlichung des Abstractbandes als Printversion)
- 3/2012 Mitglied im Deutschen Netzwerk für Versorgungsforschung
- 6/2012 Anerkennung durch den gemeinsamen Bundesausschuss als stellungnahmeberechtigte wissenschaftliche medizinische Fachgesellschaft
- 9/2013 Aufnahmeantrag AWMF
- 2/2014 2. internationale Fachtagung (Veröffentlichung des Abstractbandes als Supplement der Zeitschrift sowie online über German Medical Science => Veröffentlichungsorgan der AWMF, PubMed gelistet)
- 5/2014 Mitgliedschaft im Netzwerk Evidenzbasierte Medizin
- 5/2015 Aufnahme in die AWMF

Perspektiven der Hebammen

- Politik

Ein Beispiel: Der elektronische Mutterpass



Geo.de

- Der Mutterpass ist nach den Mutterschaftsrichtlinien, dem Dokument des Gemeinsamen Bundesausschuss, das die (ärztliche) Schwangerenvorsorge regelt, das Dokument, in dem alle relevanten Daten zur Schwangerenvorsorge dokumentiert werden

Perspektiven der Hebammen



- Politik

Sowohl der Mutterpass als auch das Kinderuntersuchungsheft werden digitalisiert.

G-BA Beschluss vom 26.9.2021:

„Um die Vollständigkeit der Daten zu gewährleisten, sollte vermieden werden, innerhalb einer Schwangerschaft zwischen der Dokumentation im elektronischen Mutterpass und der Dokumentation im Mutterpass gemäß Anlage 3 zu wechseln“.

Zu dem Beschluss haben DGHWi, DHV und BfHD ein Positionspapier verfasst.

Perspektiven der Hebammen

- Politik



„Durch den Mutterpass nach Anlage 3 als einheitliches Dokumentationsobjekt wurde in der Vergangenheit sichergestellt, dass alle an der interprofessionellen Versorgung beteiligten Leistungserbringenden auf demselben Informationsstand waren und keine Informationen verloren gingen.“

(DGHWi 2021)

Perspektiven der Hebammen

- Politik



„Hebammen sind bisher weder an die Telematikinfrastuktur angebunden noch können die elektronischen Heilberufsausweise zur Identifizierung innerhalb der Telematikinfrastuktur (TI) beantragt werden. Es gibt bisher auch kein verbindliches Datum zur Anbindung der Hebammen an die TI.“

(DGHWi 2021)

Perspektiven der Hebammen

- Politik



„ (A) Die Hebamme hat keinen Zugriff auf die bisher in der ärztlichen Versorgung erhobenen Befunde: Dies macht eine transparente Schwangerschaftsvorsorge unmöglich. Ein Bereitstellen der Daten durch die Schwangere erscheint dabei grundsätzlich möglich, jedoch äußerst unprofessionell. Zudem kann es auch zu einer Behinderung der Versorgung in Notfallsituationen und einhergehend zur Gefährdung der Patientinnensicherheit führen (z.B. plötzlich einsetzender Geburtsbeginn bei fehlender Datenlage). Dies gefährdet die Sicherheit der Schwangeren.“

(DGHWi 2021)

Perspektiven der Hebammen

- Politik



„ (B) Die Hebamme hat keine Möglichkeit ihre erhobenen Daten im E-Mutterpass zu dokumentieren: Relevante Befunde der Vorsorgeleistung fehlen bei der nächsten Versorgung durch Ärzt*innen oder im Krankenhaus. Oder ein Teil der Daten würde dann im E-Mutterpass dokumentiert und ein anderer Teil im papierbasierten Mutterpass. Dies könnte zu Ungenauigkeit, Datenverlusten und Datenverzerrungen führen und damit ebenfalls die Sicherheit der Schwangeren gefährden.“

(DGHWi 2021)

Perspektiven der Hebammen

- Politik



„ (C) Die freie Wahl der Leistungserbringer*innen und der Dokumentationsform für die Schwangere wird eingeschränkt und intransparent gestaltet: Sowohl ärztliche Praxen, die jeweils lieber digital dokumentieren wollen als auch Hebammenpraxen, die nur in dem Mutterpass in gedruckter Form dokumentieren können, schränken die Wahlfreiheit der Frau ein. Es kann zur Wettbewerbsverzerrung in der Schwangerenvorsorge kommen.“

(DGHWi 2021)

Perspektiven der Hebammen

- Politik



„ Die DGHWi, der BfHD und der DHV fordern die Aufhebung des Beschlusses vom 16.09.2021 und damit weiterhin eine verpflichtende Dokumentation der Schwangerschaftsvorsorgen im analogen Mutterpass nach der Anlage 3 in Papierform, bis alle an der Schwangerschaftsvorsorge beteiligten Leistungserbringenden die Möglichkeit haben, die Dokumentation im elektronischen Mutterpass vorzunehmen.“

(DGHWi 2021)

Perspektiven der Hebammen

- Politik
 - alte Hierarchien (Medizin lange Zeit als einzige akademische Profession im Feld)
 - alte Strukturen (kurativ ausgerichtetes System)
 - „David gegen Goliath“, (25000 Hebammen in D, die DGHWi hat 600 Mitglieder)



Nur durch Schulterschluss wie im Fall des Positionspapiers zum elektronischen Mutterpass können Hebammen in der Politik sichtbar sein.

FRAGEN?

Kontakt:

Prof. Dr. phil. Dorothea Tegethoff MHA

E-Mail:

stellvertr.vorsitzende@dghwi.de

tegethoff@eh-berlin.de



Perspektiven der Hebammen



- Quellen

Deutscher Hebammenverband (2016): Die Arbeitssituation von angestellten Hebammen in Kliniken, Hebammenbefragung 2015, im Auftrag des Deutschen Hebammenverbandes in Zusammenarbeit mit dem Picker Institut Deutschland

IGES Institut (2019): Stationäre Hebammenversorgung. Gutachten für das Bundesministerium für Gesundheit. Berlin

Peters M, Agricola C, Luksch K, Mattern E und Jahn-Zöhrens U für die Deutsche Gesellschaft für Hebammenwissenschaft. Standpunkt der Deutschen Gesellschaft für Hebammenwissenschaft e.V., des Bund freiberuflicher Hebammen Deutschlands e.V. und des Deutschen Hebammenverband zur Änderung der Mutterschafts-Richtlinien (Mu-RL): Regelungen zur Erfüllung der Dokumentationsvorgaben im elektronischen Mutterpass vom 16.09.2021. <https://www.dghwi.de/veroeffentlichungen/standpunkte/>

Stengel V, Borde T (2018): Bericht zur Berliner Mütterbefragung 2016/2017 – Die Versorgung rund um die Geburt aus der Sicht von Müttern. Ergebnisse einer Online-Befragung von Müttern im Rahmen einer Masterthesis im Fach Public Health an der LMU München

Wehrstedt C (2021): Berufsbiografische Entscheidungsprozesse bei Hebammen zum Verbleib in der außerklinischen Geburtshilfe in Deutschland – eine qualitative Studie. Dissertation. Universität Witten-Herdecke

Zu Sayn-Wittgenstein F (2007): Geburtshilfe neu denken. Verlag Hans Huber. Bern